



ABBILDUNG 3

GUSTAV BARTSCH  
1855

PLAKAT

Der Verlag selbst besitzt nur sehr wenige Stücke, darunter erfreulicherweise zwei, die ich nicht habe; auch das einzige im Königlichen Kunstgewerbemuseum zu Berlin aufbewahrte Blatt ist ein solches, das mir fehlt – beide Tatsachen gewiss ein Beweis für die Seltenheit der erhaltenen Abdrücke! Die im Leipziger Buchgewerbemuseum und in der Sammlung des Herrn Dr. Hans Sachs befindlichen Stücke sind dagegen auch bei mir vertreten. Vielleicht bewirkt dieser Aufsatz, dass noch weitere Blätter zum Vorschein kommen! Die Plakate beziehen sich nicht auf die Zeitschrift Kladderadatsch selbst, die wohl keine besondere Propaganda nötig hatte, sondern auf die Kladderadatschkalender und die illustrierten Hefte, die Schulze und Müllers Reisen in die Hauptstädte Europas, in Weltbäder und zu Ausstellungen schildern. Diese letztern Schriften sind natürlich vorzugsweise unpolitisch; die Plakate müssen es daher naturgemäss auch sein. Merkwürdiger ist schon, dass auch die Mehrzahl der Kalenderplakate mit der leidigen Politik nichts zu tun hat. Einige spielen freilich auf Zeitereignisse an, führen politische Persön-

lichkeiten, Vertreter politischer Parteien vor, aber auch sie wird man nur in weiterem Sinne als politische Plakate bezeichnen können. Denn im engeren und eigentlichen Sinne möchte ich als „politisch“ nur solche Blätter bezeichnen, die, wie das Wahlplakat des Holkonius Priscus aus Pompejis letzten Tagen, wie Willetts antisemitische Arbeiten oder wie die Parteiplakate aus den letzten englischen Parlamentswahlen einen bestimmten politischen Zweck fördern sollen. Die Kladderadatschplakate haben aber, auch wo sie politische Anspielungen enthalten, ein viel harmloseres, rein geschäftliches Ziel, – sie sollen lediglich den Absatz des Kalenders erhöhen. Der politische Inhalt soll nur zur Betrachtung der Blätter anregen, soll auf den Inhalt der Kalender neugierig machen, weiter nichts! Hat es denn überhaupt in Deutschland vor der Plakatsbewegung politische Plakate in dem oben skizzierten engeren Sinne gegeben, die zeichnerischen Schmuck trugen? Ich möchte es bezweifeln, obwohl ihr Fehlen bei der ausserordentlich bedeutsamen Rolle, die das Plakat in den politischen Kämpfen der Revolutionszeit